

Unsere wichtigsten Bücher des Jahres

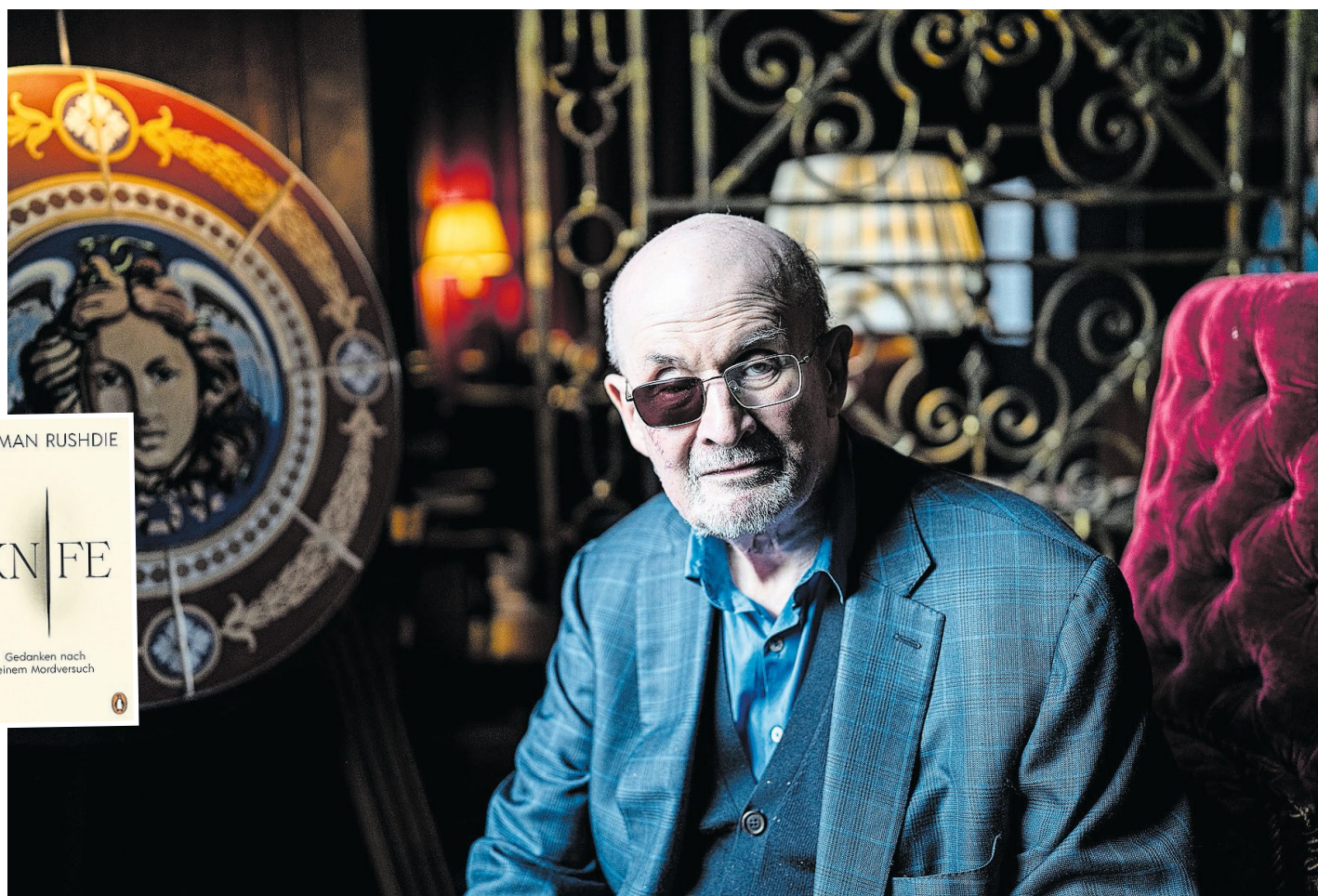
Diese Romane, Krimis und Sachbücher aus aller Welt haben uns 2024 am meisten bewegt, aufgewühlt und zum Denken angeregt.

JULIAN SCHÜTT LITERATUR INTERNATIONAL

«Ich gestehe: Dieses Jahr war ich als Literaturkritiker auf einem Auge blind. Ich habe jene Bücher meist übersehen, die nur ein paar unbeschwerte Stunden versprechen, als gäbe es keine Kriege und Krisen, die auch unseren Alltag immer mehr bestimmen.

Ich weiss, eigentlich muss die Literatur nur gut unterhalten. Und doch greife ich lieber zu Autorinnen und Autoren, die mich nicht völlig alleinlassen mit meiner Ohnmacht in dieser sehr unfriedlichen Zeit. Mich zieht es zu den Unerschrockenen, die etwas wagen und dafür oft einen hohen Preis zahlen. Vor einem Monat verhaftete das Regime in Algerien den 75-jährigen algerisch-französischen Schriftsteller und Friedenspreisträger Boualem Sansal, weil er sich offenbar zu kritisch mit seinem Land auseinandergesetzt hat.

Einer, der sich für seine Befreiung einsetzt, ist Salman Rushdie, der den Roman des Jahres geschrieben hat. In «Knife» schildert er das Attentat, das er am 12. August 2022 knapp überlebt hat. Bei der Messerattacke verlor er ein Auge. Der Attentäter, der sich nach seiner Verhaftung als Ver ehrer Ajatollah Khomeinis ausgab, handelte buchstäblich



«Auch Sprache ist ein Messer»: Schriftsteller Salman Rushdie.

Bild: David Levenson/Getty (Windsor, 21. 9. 2024)

blindwütig: Er hatte kaum etwas von Rushdie gelesen.

Nach ein paar Youtube-Filmchen stand für ihn fest, dass der «gottlose» Schriftsteller in der Hölle schmoren soll.

Wir erfahren in dem Buch viel über Fanatismus und Widerstand. Rushdie schreibt: «Auch Sprache ist ein Messer. Sie kann die Welt aufschneiden und ihre Bedeutung zeigen, ihre inneren

Mechanismen, ihre Geheimnisse, ihre Wahrheit.» Sie könne Augen öffnen, Schönheit schaffen, Bullshit entlarven.

Wie für Salman Rushdie ist die Sprache auch für andere

Kolleginnen und Kollegen wie Han Kang oder Richard Powers eine Möglichkeit, sich gegen Gewalt, Diktatur und anderen Wahnsinn dieser Welt zu wehren.»

Top Ten

- 1. Salman Rushdie:** Knife. Gedanken nach einem Mordversuch. Penguin, 255 S.
- 2. Han Kang:** Unmöglicher Abschied. Roman. Aufbau, 320 S.
- 3. Richard Powers:** Das grosse Spiel. Roman. Penguin, 512 S.
- 4. Igiaba Scego:** Kassandra in Mogadischu. Roman. S. Fischer, 416 S.
- 5. Samantha Harvey:** Umlaufbahnen. Roman. dtv, 224 S.
- 6. Mircea Cartarescu:** Theodoros. Roman. Zsolnay, 672 S.
- 7. Sara Klatt:** Das Land, das ich dir zeigen will. Roman. Penguin, 396 S.
- 8. Clemens Meyer:** Die Projektoren. Roman. S. Fischer, 1056 S.
- 9. Michael Köhlmeier:** Das Philosophenschiff. Roman. Hanser, 221 S.
- 10. Gaea Schoeters:** Trophäe. Roman. Zsolnay, 253 S.

HANSRUEDI KUGLER LITERATUR SCHWEIZ

«Gleich zwei Mal zweifelte ich dieses Jahr an mir und meinem Literaturberuf. Auf die üble Weltlage schauend, gönnte ich mir neben Han Kangs Nobelpreisliteratur über Massaker in Südkorea Bücher, die gute Laune schenken. Literatur als Ablenkung und Realitätsflucht? Ich traf sogar noch den lustigsten Schweizer Schriftsteller: Lukas Linder. Wahrscheinlich dämpfte ich meine Selbstzweifel, weil für Linder schwarzer Humor lebensbewältigend gegen Panik ist. Wenn man sogar das Lachen verlernt, wird die Welt wohl unerträglich. Vielleicht sind wir alle traurige Clowns, oder wie mir Literaturprofessor Peter von Matt einmal sagte, «lächerliche Wesen».

Mit Kollege Schütt gehe ich völlig einig: Romane sollen unterhalten, nur dabei bitte nicht die Weltlage schönreden oder ignorieren. Aber das führt mich zum zweiten Zweifel. Darf man einem Sachbuch den Schweizer Buchpreis verleihen? Die Frage stellte ich mir, als Zora del Buono mit ihrem Buch «Seinetwegen» für diesen Preis nominiert worden ist. Die Lektüre hat mich aber überzeugt, dass dieses Buch zu Recht den Preis erhielt. Wie del Buono in die Dringlichkeit der Recherche zum Tod des Vaters Themen wie Unfallstatistik, Homosexualität, Single-dasein oder Migration einflechtet, macht das Buch zum grossen Essay. Verdienter Platz 1.»

Top Ten



- 1. Zora del Buono:** Seinetwegen. C. H. Beck, 202 S.
- 2. Lukas Linder:** Charly Broms Dilemma. Kein & Aber, 286 S.
- 3. Micha Lewinsky:** Sobald wir angekommen sind. Diogenes, 277 S.
- 4. Thomas Strässle:** Fluchtnovelle. Suhrkamp, 121 S.
- 5. Béla Rothenbühler:** Polifon Pervers. Der gesunde Menschenversand, 214 S.
- 6. Fleur Jaeggy:** Ich bin der Bruder von XX. Suhrkamp, 115 S.
- 7. Vincenzo Todisco:** Der Geschichtenabnehmer. Atlantis, 252 S.
- 8. Christoph Keller:** Blauer Sand. Limmat Verlag, 203 S.
- 9. Ursula Fricker:** Fangspiele. Atlantis, 216 S.
- 10. Doris Wirth:** Findet mich. Geparden Verlag, 324 S.

ARNO RENGGLI KRIMI

«Da unsere letztjährige Krimisiegerin, die Britin Claire Douglas, dieses Jahr einen mittelmässigen Roman publiziert hat, ist der Weg frei für die noch eher unbekannte Schwedin Ninni Schulman. Die ersten 100 Seiten sind schwermütig. Danach aber nimmt die dörfliche Story um einen verschwundenen Jungen und eine abgehalfterte Ex-Polizistin extrem Fahrt auf.

Wer lieber leichtere Kost hat, kann mit der Britin Lucy Clark nicht falschlügen. Ihr Thriller um vier Freundinnen, die auf einem Trip in der norwegischen Wildnis lebensgefährliche Abenteuer erleben, ist äusserst unterhaltsam.

Frauke Buchholz sahen wir auch schon ganz vorne. Erneut verbindet die Deutsche in einem Kanada-Krimi den Hintergrund indigener Kultur mit einem perfekt konstruierten und erzählten Plot.

Auch einige Stars haben es in unsere Top Ten geschafft: Charlotte Link geht mit ihrem Ermittlerduo Kate Linville/Caleb Hale emotional an die Grenzen. US-Autor Michael Connelly überzeugt mit Detective Harry Bosch wie fast immer. Der Franzose Guillaume Musso gibt sich gerne literarisch, erzählt aber leichtfüssig und spannend. Und der Italiener Donato Carrisi liefert Psychothrill vom Feinsten.

Starke Storys mit Hintergründen aus dem Zweiten Weltkrieg bieten die Deutsche Carina Urbach und die Norwegerin Aslak Nore.»

Top Ten



- 1. Ninni Schulman:** Den Tod belauscht man nicht. Hoffmann u. Campe, 440 S.
- 2. Lucy Clark:** The Hike. Nicht alle kommen zurück. dtv, 410 S.
- 3. Frauke Buchholz:** Skalpjagd. Pendragon, 280 S.
- 4. Charlotte Link:** Dunkles Wasser. Blanvalet, 570 S.
- 5. Michael Connelly:** Wüstenstern. Kampa, 410 S.
- 6. Guillaume Musso:** Das Mädchen und der Verrat. Piper, 320 S.
- 7. Carina Urbach:** Das Haus am Gordon Place. Limes, 380 S.
- 8. Donato Carrisi:** Haus des Vergessens. Atrium, 375 S.
- 9. Pascal Engman/Johannes Seläker:** Wintersonnenwende. Ullstein, 450 S.
- 10. Aslak Nore:** Meeresfriedhof. Kiepenheuer & Witsch, 540 S.

JULIAN SCHÜTT SACHBUCH

«Ich liebe historische und politische Sachbücher, weil sie Augenöffner sind und zuverlässige Fakten sowie Zusammenhänge liefern. Mein Sachbuch des Jahres: Anne Applebaums «Die Achse der Autokraten». Darin warnt die US-Historikerin mit analytischer Kraft und scharfer Zunge vor den Netzwerken der neuen Diktatoren und ihren willigen Helfern.

Für Applebaum ist der russische Krieg in der Ukraine «die erste militärische Schlacht im Konflikt zwischen der Achse der Autokraten und der demokratischen Welt». Russland habe die Kombination von Kleptokratie, Mafiestaat und Diktatur perfektioniert. Die modernen Autokraten wollen ihren Bürgern nicht mehr weismachen, sie würden in der besten aller Gesellschaften leben. Stattdessen bringen sie den Menschen bei, «eine zynische und passive Haltung einzunehmen, weil es keine bessere Welt gebe, die es aufzubauen lohnt. Sie wollen, dass die Bürger den Rückzug ins Private antreten, sich von der Politik fernhalten und jede Hoffnung auf eine demokratische Alternative fahren lassen.»

Gleichzeitig helfen die neuen Schurkenregimes einander in Propagandafeldzügen gegen die USA und Westeuropa. Die Desinformationskampagnen zielen darauf, bestehende Gräben zu vertiefen und die Wut anzuzüchten.»

Top Ten



- 1. Anne Applebaum:** Die Achse der Autokraten. Siedler, 208 S.
- 2. Andreas Reckwitz:** Verlust. Ein Grundproblem der Moderne. Suhrkamp, 463 S.
- 3. Lee Yaron:** Israel, 7. Oktober. Protokoll eines Anschlags. S. Fischer, 320 S.
- 4. Alexej Nawalny:** Patriot. Meine Geschichte. S. Fischer, 560 S.
- 5. Peter Sloterdijk:** Der Kontinent ohne Eigenschaften. Suhrkamp, 320 S.
- 6. Gisela Dachs (Hg.):** 7. Oktober. Jüdischer Verlag, 200 S.
- 7. Jens Balzer:** After Woke. Matthes und Seitz, 105 S.
- 8. Marcus Bensmann:** Niemand kann sagen, er hätte es nicht gewusst. Galiani, 255 S.
- 9. Rüdiger Safranski:** Kafka. Hanser Berlin, 256 S.
- 10. Melanie Möller:** Der entmündigte Bürger. Für die Freiheit der Literatur. Galiani, 240 S.